

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Bestellungen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Freitag Abends.

Der VI. internationale Genossenschaftskongress.

Sopron, 7. September.

Gestern Vormittags wurde in unserer Landeshauptstadt der VI. internationale Genossenschaftskongress eröffnet. Auf der Präsidenten-Estrade nahmen Platz: die Mitglieder der Regierung, Ministerpräsident Graf Stefan Tisza, Justizminister Dr. Alexander Ploß und in Vertretung des Ackerbauministers Staatssekretär Géza v. Maffalva; der Banus von Kroatien-Slavonien Graf Theodor Pejašević; das Kongresspräsidium: Präsident Graf Alexander Karolyi, Vizepräsident Graf Josef Mailáth und Sekretär Dr. Stefan Bernát, endlich seitens der internationalen Genossenschaftsallianz Vorsitzender Henry W. Wolf.

Unter den Kongreßteilnehmern waren auch der frühere Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, die Magnatenhausmitglieder Dr. Nikolaus Fürst Esterházy, Markgraf Eduard Pallavicini und Graf Emerich Széchenyi zu bemerken. Es wohnten ferner bei, mehrere Reichstagsabgeordnete, der Obergespan und Oberbürgermeister von Budapest, die Ver-

treter zahlreicher Genossenschaften und ein großes Auditorium.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte Dr. Ignaz Darányi vor Allem die Mitglieder des Kongresses und gedachte in warmen Worten der Verdienste des Grafen Alexander Karolyi, welche sich dieser um das Aufblühen des Genossenschaftswesens in Ungarn erworben hat. Sodann fuhr Redner wie folgt fort:

„Es wird Sie interessieren, daß in dieser internationalen Ausstellung auch die Genossenschaftsliteratur nicht unvertreten geblieben ist. Es wird Sie der Umstand interessieren, daß, obgleich diese Ausstellung auf dem Gebiete eines Agrikulturstaates par excellence gehalten wird, die Erzeugnisse der gewerblichen Genossenschaften das Uebergewicht haben. Dieser Umstand wird uns daran erinnern, daß wir die gewerblichen Genossenschaften und die an denselben interessierten kleinen Gewerksleute in ihrem schweren Kampfe nicht sich selbst überlassen. Bei uns besitzen die gewerblichen Genossenschaften doppelte Bedeutung, sie wirken nicht nur auf die Ausgleichung der Interessen von Kapital und Arbeit, sondern sie sind auch berufen, die Schaffung neuer Gewerbezweige zu fördern. Unsere gewerblichen Genossenschaften sind zwar in der Regel weniger lukrativ, aber was die landwirtschaftlichen Genossenschaften, in Folge des Zusammenwirkens materiell

vielleicht verlieren, das bringen sie in der moralischen Kraft des Erfolges der gemeinsamen Arbeit herein. Bei uns ist übrigens das ganze Genossenschaftswesen trotz des bedeutenden Fortschritts noch im Kindesalter. Dies erklärt auch manche Kinderkrankheiten. Wir müssen auf unserer Hut sein, damit wir nicht, indem wir diese Krankheiten kurieren, eventuell den Organismus selbst angreifen.

Wir bedürfen in diesen Dingen überhaupt noch der Erfahrungen des Westens. Wir dürfen uns die Unterstützung Westeuropas vielleicht unter dem Titel erbitten, daß wir die europäische Kultur Jahrhunderte hindurch mit unserem eigenen Leibe gedeckt haben und daher auch Antheil daran besitzen, wenn die Völker des Westens auch auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens uns voraus sind. Das moderne Leben zeigt ohnehin, daß die wirtschaftlichen Interessengegenstände zwischen den Nationen eher zu- als abnehmen.“

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede dankte im Namen der fremden Kongreßmitglieder der Präsident des Komitès Henry Wolf für die warme Begrüßung. Mit Anerkennung gedachte auch er des Grafen Alexander Karolyi, welcher in Ungarn für die Genossenschaftsidee und deren Propagierung mit starker Ueberzeugung und großer Begeisterung eingetreten ist.

Fenületon.

Aus früheren Tagen.

(Fortsetzung.)

„Laß einen Reitknecht aufsitzen,“ befohl er sodann, dem seiner Befehle wartenden Kammerdiener den Brief reichend; „das Schreiben geht sogleich an den Berwalter von Liedenau. Im Galopp!“

Der Kammerdiener entfernte sich.

„Nun, mein Herr Sohn,“ sagte der Graf, sich stolz emporrichtend, „wir wollen sehen, wer Recht behält in dem Kampfe, den wir aufgenommen!“

II.

In einer der Nebenstraßen des freundlichen Badeortes Tepliz stand ein kleines Haus von nettem Aussehen, von der Straße durch ein schmales Gärtchen geschieden.

Aus einem kleinen, mit blank gebohten Steinfliesen belegten Flur führt eine Thüre zur Linken in ein großes Zimmer, bescheiden doch anständig eingerichtet und im Allem und Jedem die äußerste Nettigkeit zeigend.

Ein junges, schönes Mädchen, blond,

blauäugig, eine wahre Gretchengestalt, zierlich, doch keineswegs reich gekleidet, steht an einem der Fenster und sieht mit sehnsüchtigen Blicken auf die Straße.

Eine ältere Dame, der Ähnlichkeit nach zu urtheilen, unfehlbar die Mutter des jungen Mädchens, hält Umschau in Kisten und Kasten.

„Es ist Alles eingepackt,“ sagte sie dann zu dem jungen Mädchen, „bis auf das, was wir zur Reise brauchen.“

„Ich danke Dir, mein gutes Mütterchen,“ antwortete die Tochter, ohne ihre Blicke von der Straße abzumenden. „Egon hat den Postwagen auf sieben Uhr bestellt und Du bist jetzt schon mit Allem in Ordnung, wo die Mittagstunde noch nicht geschlagen hat.“

„Besser einen Tag zu früh als eine Stunde zu spät.“

„Da kommt Egon!“ rief das Mädchen freudig, der Thüre zueilend, die im nächsten Momente aufging, um einen hochgewachsenen Mann von vielleicht achtundzwanzig Jahren einzulassen.

Egon, der Sohn des Grafen Köffriz, hatte ein einnehmendes Antlitz, freundliche

braune Augen und dunkles, leicht geringeltes Haar. Seine Haltung war natürlich und ungezwungen, seine Kleidung, er trug, nicht die glänzende Uniform des Gardeoffiziers, sondern Zivil, einfach, doch von elegantem Schnitte.

Mit freudiger Miene schloß er das junge Mädchen an sein Herz und bot dann der Mutter desselben die Hand zum Gruße.

„Ich konnte nicht fort, ohne Dich noch zu sehen, meine theure Laura,“ sprach er sodann, einen liebevollen Blick auf das hübsche Mädchen werfend.

„Ich hab's geahnt,“ antwortete Laura, die Schauspielerin, von der Herr Finsterlich dem Vater Egon's eine der Wirklichkeit ziemlich entgegengesetzte Schilderung gemacht hatte, „und seit einer halben Stunde schon stehe ich am Fenster und sandte meine Blicke sehnsüchtvoll nach der Richtung, aus welcher Du zu kommen pflegst.“

„Meine süße Braut,“ sprach Egon zärtlich, einen Kuß auf Laura's reine Stirne hauchend.

Mit glücklichem Lächeln umschlang das Mädchen Egon's Nacken.

Die alte Frau verließ das Zimmer.

Sirolin

wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie chronische Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von Kronen 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie, chem. Fabrik, Basel (Schweiz).

Nunmehr folgte der Vortrag des Generalsekretärs des Verbandes schweizerischer Genossenschaften Dr. Hans Müller über „Bildung und Wirken genossenschaftlicher Konsumvereine in ländlichen und halbländlichen Bezirken.“

Zum Schlusse seines Vortrages unterbreitete er folgenden Beschlusantrag: Der sechste internationale Genossenschaftskongress beschließt, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Konsumgenossenschaften zur Lieferung der alltäglichen Lebensbedürfnisse, der Hebung des Sparsamkeitssinnes und des Wohlstandes der Arbeiterklasse, sowie der kleinen Leute ebenso wie in den großen Städten zur Hebung des Wohlstandes der Arbeiterklasse von großer Wichtigkeit sind, die sämtlichen Genossenschaften aufzufordern, in den Kreisen der Dorfbewohner zur Gründung von Konsumgenossenschaften alles Mögliche zu versuchen.

Es dürfen aber dabei zwei Bedingungen nicht außer Acht gelassen werden, und zwar erstens: Verkauf von Waaren bloß an Mitglieder und Verkauf von Waaren nur gegen Barzahlung.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 7. September.

„Reuters Offize“ meldet heute Mittwoch aus Petersburg: Montag Abends in später Stunde verlaute, General Kurapatkin's Artillerie sei fast vernichtet. Das Gros seiner Armee sei in äußerster Gefahr, umzingelt zu werden.

Dagegen wird aus London von sonst gutinformierter Seite geschrieben: General Kurapatkin hat das Gros seiner Armee auf dem Rückzuge gegen Mukden bereits an der gefährlichen Stelle bei Jantai vorübergebracht, wo ihm Kuraki die Straße verlegen wollte. Die Verfolgung durch die Japaner, an der sich auf parallelen Strecken alle drei Armeen beteiligen, soll jedoch bis Mukden und womöglich darüber hinaus geführt werden, wenn es nicht unterwegs den Japanern gelingt, einen ansehnlichen Theil der russischen Armee zum Stehen zu bringen und zu vernichten. Die Zeitungen in Tokio besprechen den Sieg bei Liaojang überaus maßvoll. Der japanische Kriegsminister gab zur Feier des

„Endlich naht die Zeit,“ fuhr Egon in leisem Tone fort, „wo wir einander nie immer angehören werden, wo keine Macht der Erde das Band wieder lösen kann, mit dem wir uns verbunden.“

„Egon, mir bangt fast vor solchem Glück: ich frage mich oft, wodurch ich es verdient habe?“

„Wodurch?“ entgegnete der junge Mann. „Hast Du mir nicht in ein ziemlich schales, freudloses Dasein einen Himmel gezaubert. Bist Du nicht schön, brav — werth, so innig geliebt zu werden, wie ich Dich liebe?“

„Deine Liebe ist's, die mich erhebt, verklärt; sie hat, was gut edel an mir sein mag, im Herzen geweckt, sie ist der Talisman, dessen Schutz ich mein Leben lege. Doch, Egon, vergib, wenn ich einen Miston in in unser Glück bringen muß. Wenn Dein Vater erfahren sollte —“

„Sei unbesorgt,“ antwortete Egon in entschiedenem Tone; „er wird es nicht eher erfahren, als bis er einem fait accompli gegenüber steht. Er hat mir niemals Liebe entgegengebracht, ich scheue darum auch seinen Zorn nicht. Will er mich enterben, so mag er's thun. Ich werde keine Hand rühren um das Vermögen, welches er mir entzieht. Was ich von meiner guten Mutter besitze, reicht hin, uns eine, wenn auch nicht glänzende, so doch jeder Sorge fernstehende Zukunft zu bereiten. Verlangt mein Mädchen mehr?“

„Ich? Egon, Dein Besitz soll mein Vermögen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Sieges ein glänzendes Bankett, an dem die kaiserlichen Prinzen und alle Minister theilnahmen; die Stadt war illuminirt. Der Kriegsminister verlor in der Schlacht von Liaojang einen Sohn.

Aus Petersburg laufen über die Schlacht bei Liaojang ergänzende Berichte ein, die zeigen, mit welcher Todesverachtung beiderseits gekämpft wurde. Der Höhepunkt der Schlacht wurde Mittwoch durch die in der Nacht erfolgte Erstürmung des Schanschanberges erreicht. Die den Tag vorher gegen die russische Positionen gerichtete Kanonade soll geradezu fürchterlich gewesen sein und als Abends ein schweres Gewitter niedergefallen, gestellte sich zu dem Getöse der Geschütze noch der Donner des Himmels. Die Japaner unternahmen auch mehrere Versuche, mit ihrer Infanterie die russischen Stellungen zu erstürmen und legten hierbei ungläubliche Beavour an den Tag. Die Russen ließen Liaojang in Ruinen zurück. Ihre Magazine wurden eingäschert und der chinesische Theil der Stadt durch das japanische Bombardement in Trümmer geleert.

Aus Mukden wird der russischen Zeitung „Ruß“ telegraphirt: Da sich der Feind vierzig Kilometer südlich von Mukden befindet, begann man mit der Räumung der Stadt. Die Jenjur überfiedelte bis auf Weiteres nach Charkin. Eine zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung ist unausweichlich.

Die großen Pariser Blätter, welche Spezialberichterstattung auf dem Kriegsschauplatz haben, stellen einstimmig mit Bedauern fest, daß die Niederlage der Russen eine vollständige sei und Kurapatkin's Armee vorläufig keinen ernstlichen Widerstand mehr leisten könne.

Oesterreich Ungarn.

○ **Ausgezeichnete Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Oberphysikus der kön. Freistadt Szeged Dr. Edmund Farago und seinen gesetzlichen Nachkommen, als Anerkennung für seine Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätswesens, den ungarischen Adel mit dem Prädikate „von Bihar“; ferner dem Vicedirektor von Gopataf Gerhard Szava und dem Zomborer Stein- und Buchdrucker Ferdinand Bittermann, als Anerkennung für ihre Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten je das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Ein Ministerrath.** Ministerpräsident Graf Stefan Tisza weilt derzeit in Budapest. Morgen dürfte über seine Initiative der erste Ministerrath nach den Ferien stattfinden, da bereits sämtliche Mitglieder des Kabinetts in die Hauptstadt zurückgekehrt sind.

○ **Differenzen bei den Handelsvertragsverhandlungen.** Wie uns aus Wien telegraphirt wird, sind im Laufe der Handelsvertragsverhandlungen in Ballombrosa zwischen den österreichischen, ungarischen und italienischen Delegirten neuerliche Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht. Heute trafen in Wien und Budapest Telegramme der Delegirten ein, in welchem dieselben neuerliche Weisungen erbitten, die ihnen bereits auch erteilt wurden.

○ **Eine neue ungarische Investitionsanleihe.** Wie „Pesti Napló“ meldet, beabsichtigt die Regierung, nach Erledigung der Ausgleichsvorlagen mit einer neuen Investitionsanleihe vor das Abgeordnetenhaus zu treten. Die neuen Investitionen würden ausschließlich in der Errichtung von Veriefelungs- und Schiffahrtskanälen bestehen; unter anderem sollen auch die Kosten des Donau-Theiß-Kanals aus dieser Anleihe gedeckt werden. Auch wird bei dieser Gelegenheit die Regulirung der Drau und der Save vorgenommen werden.

○ **Der Landesverein der Staatsbeamten** hielt in Budapest unter Vorsitz Ladislaus Börös eine Ausschußsitzung. Vorsitzender unterbreitete den Bericht der zur Arrangirung der Kreditverhältnisse des Beamtenkorps entsendeten Kommission. In Verbindung hiemit stellte Vorsitzender Börös den Antrag, von dem bisherigen Plane der Errichtung einer

Genossenschaftsbank abzustehen, nachdem in Folge Intervention des Ministerpräsidenten erhofft werden kann, daß die Kreditansprüche der Staatsbeamten durch ein großes hauptstädtisches Kreditinstitut befriedigt werden. Der Ausschuß nahm dies zur Kenntnis und entsendete eine Kommission zur Vornahme der notwendigen Schritte. Vorsitzender meldete hierauf, daß in nächster Zeit ein staatliches Interat für Kinder der Staatsbeamten errichtet werden soll.

○ **Die Schaffung eines Strikesezes.** Handelsminister Karl Hieronymi plant die Schaffung eines Strikesezes. Zu diesem Behufe hat der Minister — wie „Kell. Gzt.“ erfährt — an das Ministerium des Innern und an das Justizministerium eine Zuschrift gerichtet, jene Maßregeln zu bezeichnen, welche sie vom Gesichtspunkte der Verwaltung und der Justiz in den Gesetzentwurf aufzunehmen wünschen. Die Zuschrift führt aus, daß die in letzter Zeit immer noch überhandnehmenden Striksbewegungen die Schaffung eines entsprechenden Gesetzes als unbedingt notwendig erscheinen lassen. — Wir meinen, daß alle Gesetzgeberkunst des Herrn v. Hieronymi nicht im Stande sein wird, die Strikes gänzlich zu verhüten, so lange er nicht der Noth, die in gewissen Arbeiterkreisen herrscht und sie zum Widerstande reizt, steuern kann.

○ **Fraf Albert Apponyi in Amerika.** Der Präsident der „Nationalpartei“ ist am 3. September in New York eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von einer riesigen Menschenmenge mit den Delegirten der ungarischen Vereinigungen an der Spitze empfangen. Unter begeisterten Ovationen begab er sich sodann ins Hotel Astor Waldorf, wo er im Namen der ungarischen Mitglieder des interparlamentarischen Kongresses vom Staatssekretär Alex. Mohay, im Namen des amerikanischen Empfangskomitees aber vom Präsidenten Gabriel Agoston in herzlichen Worten begrüßt wurde. Nachmittags fand im Grand Central Palace zu Ehren der ungarischen Gäste eine Empfangsfeierlichkeit statt.

○ **Kongress der Bierverschleißer.** Die Bierverschleißer Ungarns versammelten sich gestern Vormittags im Saale der Handels- und Gewerbehalle in Budapest zu einem Kongresse, auf dessen Tagesordnung die Gründung des Landesvereins der Bierverschleißer, die zur Wahrung der materiellen und moralischen Interessen der Bierverschleißer zu ergreifenden Maßnahmen, ferner die Frage der Bierflaschen und des Bierkredits standen. Der Kongress beschloß, den Verein zu konstituieren und in Betreff der übrigen Fragen bei der Regierung um Modifizirung der betreffenden Erlasse und Verordnungen anzufuchen. Nachdem der neue Verein für konstituiert erklärt worden war, wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Präsidenten: der frühere Staatssekretär Ladislaus Börös; zum Vizepräsidenten: Edmund Fürst (Debreczen); zu Direktionsmitgliedern: Anton Oberländer (Miskolc), Bartholomäus Szántó (Kolozsvár), Anton Weiß (Dombovár), Alexander Pollak (Arad), Moriz Deutsch (Arad), Josef Futter (Szeged), Julius Trafikant (Waja); zu Aufsichtsräthen: Viktor Schattelles (Ugós), Alexander Frank (Szabadka), Ludwig Karácsony, Béla Glück (Debreczen), Ladislaus Wohl (Sárospatak); zum Kassier Wilhelm Grünfeld. Nach der Sitzung begab sich eine Deputation zum Abgeordneten Ladislaus Börös, um ihn von seiner Erwählung zum Präsidenten zu verständigen. Börös nahm die Wahl dankend an.

Ausland.

— **Die serbische Königskronung.** Einem Wunsche des Königs gemäß unterbleibt der anlässlich der Kronung geplante Fackelzug, um wegen des vor dem Konal herrschenden Raummangels eventuelle Unglücksfälle zu vermeiden.

— **Die Flucht der Prinzessin Louise.** Gestern hieß es, die Flüchtige weile auf der Insel Jersey, die dank ihrer eigenen Verfassung stets ein sicherer Zufluchtsort für allerlei Flüchtlinge war. Diese Nachricht wurde bald danach aus angeblich zuverlässigster Quelle

ementirt. Dann wieder vermuthete man die Prinzessin in San Marino oder in dem Freistaat Andorra, weil diese beiden Ländchen bisher der Haager Konvention nicht beigetreten sind und daher auch nicht die Verpflichtung haben, die Flüchtigen auszuliefern. Nach eben eingelangtem Telegramm ist die Prinzessin mit Géza Mattasich in Paris eingetroffen.

— **Verhaftung eines Nihilisten.** Die Pariser Polizei verhaftete gestern den russischen Nihilisten Atkinew, welcher angeblich gefährlicher Umtriebe verdächtig ist.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Die Japaner beherrschen sowohl die Eisenbahnlinie, als auch die Straße nach Mukoen. Der russischen Armee ist der Rückzug nach Norden verlegt. Gegenwärtig tobt eine erbitterte Schlacht, an der fast das gesamte Gros der Armee Kurapatkins und jener Kuroki's theilhaftig ist. Kurapatkin muß auch hier wie bei Liaojang mit zwei Fronten kämpfen. Die japanischen Batterien, auf dominirenden Positionen aufgestellt, beherrschen das Schlachtfeld. Die Japaner haben durch einen großartig durchgeführten Bajonettangriff sich in den Besitz einer für den weiteren Rückzug der Russen entscheidenden Positionen gesetzt. Man erwartet, daß ein großer Theil der Armee Kurapatkins zur Kapitulation gezwungen sein wird. Der Rest dürfte zum Uebertritt auf chinesisches Gebiet gedrängt werden. Die Verluste lassen sich zur Zeit auch nicht einmal annähernd beurtheilen, doch sind sie auf alle Fälle ungeheuer und dürften alle bisher bekannt gewordenen Zahlen weit überschreiten. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich Angehörige fast aller angesehenen Familien Japans. Die Söhne des japanischen Kriegsministers Terauchi und der Generale Futuschima und Muraki sowie zwei japanische Brigadegenerale sind gefallen. Aus Tokio wird am 6. d. telegraphirt: Die Russen zogen sich über Yantai hinaus zurück. General Kuroki besetzte Yantai. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio: Die Japaner haben nach einem erbitterten Feuergefechte, das von 3 Uhr Früh bis 9 Uhr Vormittags dauerte, die letzten russischen Nachhuttruppen, welche noch am linken Ufer des Taitshoflusses standen, vom Hauptheere abgeschnitten und gezwungen, die Waffen zu strecken. Die russischen Verluste werden jetzt auf 30.000 Mann geschätzt.

Gewerbeausstellungs-Croquis.
XXXII.

Die Pavillons.

Einen für die Besucher besonders angenehmen und anziehenden Theil unserer „Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ nehmen die vielen zierlichen Pavillons und Restaurants ein, wo das eine Equidung suchende Publikum bei einem Glase saunenden Obstsaftes, oder einem guten Tropfen alten Soproner, die Vorgänge am Festschauplatze auf das behaglichste beobachten und die Zeit genussvoll zu verbringen weiß. Eine wahre Bierde und bleibende Errungenschaft des Elisabethparkes bildet die von Herrn Wildzeiß erbaute große Veranda des neuen Restaurationsgebäudes, welches zugleich ein Ausstellungsobjekt des Erbauers ist. Dasselbe ist Eigentum der Stadt, deren Pächter die hiesige Bierbrauerei-Aktiengesellschaft ist. Diese Lokalitäten sind stets von einem zahlreichen und distinguirten Publikum besetzt. Außer den täglichen Militärkonzerten finden dort Produktionen von Sigeunerkapellen und andere Veranstaltungen statt. Gleich nebenan befindet sich der aufs eleganteste ausgestattete Champagner-Pavillon, der weitberühmten Firma Litke, wo der schäumende und perlende delikate Selt auch in Gläsern den Feinschmeckern kredenzt wird. Einige fünfzig Schritte entfernt, befindet sich der Pavillon der wahren Gemüthlichkeit, die von der erzherzoglichen Brauerei in Magyaróvár errichtete äußerst zierliche

Baulichkeit, wo der allgemein beliebte Restaurateur J. Hodits das wirklich vorzügliche Magyaróvárer Bier schänkt. Herr Hodits requirirt stets etwas Neues, um seine Gäste in vollem Maße, bei stets zivilen Preisen der gebotenen Erfrischungen, zu unterhalten. Seine neueste Acquisition ist ebenfalls eine sehr glückliche, indem das dort unter der Konzeption des Herrn Franz Mayer stehende „Dufdorfer Quartett“ bestehend aus den Herren: Franz Mayer, A. Schrott, J. Holzmann und R. Batunek sich in Gesellschaft mit ihrer Gesangs humoristin Pepi Schuler produziert. Es ist dies eine Wiener Spezialität ersten Ranges. Man kann wirklich einige angenehme Stunden äußerst gemüthlich im Hodits'schen Pavillon verbringen. Ungemein frequentirt wird der Pavillon des Bauernbundes im unteren Theile des Parks, welcher stets einer förmlichen Belagerung ausgesetzt ist. Die Liebhaber eines wirklich süßigen, unverfälschten Naturweines werden gewiß auf das vollste befriedigt, mit dem löblichen Vorsatz den Pavillon verlassen. „Morgen kommen wir wieder“. In der Nähe der großen Ausstellungshalle befindet sich das ungemein nett und verlockend sich präsentirende Zeltrestaurant des Herrn Guschelbauer, wo vorzügliches Gebräu der hiesigen Bierbrauerei zum Ausschank gebracht wird. Zur allgemeinen Befriedigung wurde die Einrichtung von den meisten Pavillonsinhabern im Ausstellungsrayon getroffen, daß allenthalben sehr schmucke und äußerst aufmerksame junge Mädchen die Bedienung besorgen. Dadurch nehmen sich doppelt anziehend auch die kleineren Pavillons der Zuckerbäcker und der Sodawassertrink des Herrn Grünwald aus.

XXXIII.

National-Registrierkassen in der Ausstellung.

Die von der National Cash Register Compagni Limited Budapest—Wien dem Ausstellungs-Komitee gratis zur Verfügung gestellten Kassen bewähren sich auf das Vorzüglichste und ist dadurch dem Komitee eine eminente Kontrolle geschaffen. Trotz des Andranges von 14.000 Besuchern an einem Sonntage erfolgte der Verkauf der Karten, welche von der Kasse automatisch gegeben wurden, in der normalsten Weise. Diese Kassen bewähren sich besonders für Detailgeschäfte ganz vorzüglich und sind deren 41 Stück auf hiesigem Platze in solchen Geschäften im Gebrauch. Der Vertreter, E. Purts dieser National-Registrier-Kassen führt während der Dauer der Ausstellung ein großes Musterlager im Hotel „Bannonia“ Zimmer Nr. 1 und sollte sich kein umsichtiger Geschäftsmann die Gelegenheit entgehen lassen, sich eine genaue Aufklärung über dieses System, welches über 400.000 umsichtige Geschäftsleute eingeführt haben, zu informiren.

Vom Gewerbe-Kongress Das Exekutivkomitee der Ausstellung hat in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Teilnehmer des am Sonntag abzuhaltenen Gewerbe-Kongresses festlich zu empfangen. Aus diesem Anlasse findet am genannten Tage Morgens 1/2 5 Uhr eine Tagreueille der Losjauisauer Feuerwehrkapelle statt. Um 7 Uhr Empfang der Gäste, die mittelst Südbahn eintreffen, am dortigen Perron; und um 9 Uhr am Bahnhof der „Győr-Sopron-Ebenfurtter“ Bahn werden die dort ankommenden Kongressmitglieder empfangen. Vormittags findet im Elisabethpark ein Promenadenkonzert statt.

Das Exekutivkomitee der Ausstellung hielt gestern unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Koloman Töpler eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Ziehung der Ausstellungslosse vom 24 auf den 26. d. M. zu verschieben, bezüglich der Bewilligung wurden die Schritte eingeleitet. Hierauf wurde die Liste der Gewinngegenstände zusammengestellt und mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

Komitats - Feuerwehrverband.

Vericht zur 19. ordentlichen Generalversammlung des Soproner Komitats-Feuerwehr-Verbandes vom 4. September 1904.

Die diesjährige Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die vom 20. August

bis 25. September abzuhaltende Gewerbe- und Industrieausstellung in diesen Zeitabschnitt verlegt, indem zu erwarten steht, daß dadurch ein gesteigerter Besuch erzielt wird. Als besonders wichtige Vorkommnisse sind zu verzeichnen:

Am 17. Jänner 1904 erhielten unsere Verbandsstatuten, die seit der im Jahre 1886 erfolgten Errichtung des Verbandes zum zweiten Male abgeändert wurden, die Genehmigungsklausel vom hohen kön. ungarischen Ministerium.

Am 10. Jänner wurden vom Landesauschuß unter Kreuzband „Közégi tűzrendészeti szabályrendelet mintá“ und im Anhang dazu „A . . . község tűzrendészeti szabályrendelete értelmében kiadott szolgálati utasítás“, so daß das Musterstatut für Pflichtfeuerwehren, das dem löblichen Vizegepans- amte für Császársalva längst versprochen war, hinausgegeben werden konnte.

Unter Kreuzband wurde vom Landesauschuß ferner zugesandt „Vármegyei tűzrendészeti szabályrendelet mintá“, ein Vergleich dieses Statutes mit dem im Jahre 1889 eingeführten Feuerpolizeistatutes unseres Komitates läßt eine Umarbeitung des letztern wünschenswerth erscheinen.

Das im letzten Jahre vom Vizepräsident Szabó bearbeitete „Tűzoltók könyve“ erfreute sich starker Nachfrage; dasselbe wurde in der Voraussetzung, daß die Druckkosten durch den Verkauf des Buches gedeckt werden, in ungarischer Sprache in 2. Auflage und in deutscher Uebersetzung in 1. Auflage mit dem Beschlusse herausgegeben, daß der Ausschuß dem Julius Groidl sen. der das Werkchen ins Deutsche übersezte, ein Ehrenhonorar in Aussicht stellte.

Laut unseren Verbandsstatuten ist es Zweck des Verbandes, in unserem Komitate Feuerwehren zu organisiren und auszubilden, für deren Bestehen wie für ihre Entwicklung Sorge zu tragen; insbesondere bedacht zu sein, daß sämtliche Feuerwehren in Einrichtung, Uniformirung, Rangabzeichen, Signalen den Vorschriften des Landesauschusses entsprechend und damit auch uniform sind, damit bei der gegenseitigen Hilfeleistung ein gemeinsames Arbeiten möglich ist und die Zusammengehörigkeit der Feuerwehrleute zum Ausdruck gebracht wird.

Es wäre wohl vorauszusetzen, daß ein geordnetes Feuerlöschwesen allerwärts als dringendes Bedürfnis anerkannt würde; allein bei der Unvollkommenheit aller menschlicher Einrichtungen ist es nicht zu wundern, daß das Feuerwehrewesen nur langsam Eingang und jene feste Grundlage gewinnt, die den Bestand desselben sichern. Wohl wurde am 20. August 1888 eine hohe, ministerielle Verordnung herausgegeben, der es zu danken ist, daß in unserm Komitate fast in jeder Gemeinde eine Feuerwehr gegründet wurde und gewiß ist es anerkennungswerth, wenn ausgesprochen werden kann, daß im ganzen Komitate nur 2 Gemeinden sind, welche die vorgeschriebene Saugspritze bis jetzt nicht eingeführt haben; leider ist die Anschaffung der Spritzen auch Allee, was mit einer gewissen Betriedigung hervorgehoben werden kann; bei dem rastlosen Bemühen der Verbandsleitung den Gemeinfinn zu wecken, sollte nach achtzehnjähriger Arbeit die Institution der freiwilligen Feuerwehr Gemeingut geworden sein. Die Feuerwehrsache hat jedoch eine außerordentliche Schädigung durch die Einführung der sogenannten dreijährigen Dienstzeit erlitten; der auf bestimmte Zeit verpflichtete Feuerwehrmann hat nur geringes Interesse, sich die dem Feuerwehrmann nöthigen Kenntnisse anzueignen; nach Ablauf der eingegangenen Verpflichtung tritt der einzelne Mann aus, und die Feuerwehr muß neu gegründet werden; bei diesen Neugründungen wird niemals die notwendige Stabilität erreicht; diesbezüglich wäre es von der größten Wichtigkeit, wenn die Regierung das Bestreben freiwillige Feuerwehren zu gründen, kräftigt unterstützen würde, indem die Gemeinden dazu verhalten würden, nicht nur eine vorchriftsmäßige Spritze anzuschaffen, sondern auch für die anderen Geräthe, sowie für Ausrüstung und Uniformirung der Feuerwehr Sorge zu tragen; in Gemeinden, wo die uneigennütigen, manchmal recht mühevollen

Thätigkeit der Feuerwehrleute zu würdigen verstanden wird, genießt jeder Feuerwehrmann kleine Benefizien z. B. Befreiung vom Nachwachdienst, so daß der einzelne Feuerwehrmann geehrt erscheint und ein junger Mann es sich zur Ehre anrechnen muß, wenn er bei der Feuerwehr Aufnahme findet.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 8. September. Katholiken: Maria Geb. — Protestanten: Mar. Geb. — Griechen: 26. August. Adrian. — Freitag, 9. September. Katholiken: Gorgonius. — Protestanten: Gorgonius. — Griechen: 27. August. Poemen.

Sopron, 7. September.

* **Erzherzog Friedrich in Sopron.** Se. k. u. k. Hoheit, der Herr Korpskommandant F. v. Erzherzog Friedrich trifft heute um 9 Uhr 25 Minuten Abends mit dem Pozsony-Soproner Zuge hier ein und wird vor seinem Abstiegsquartier, im Hotel „König von Ungarn“ vom Offizierskorps ehrfurchtsvoll empfangen werden. Seine k. u. k. Hoheit ließ die Ausstellungs-Direktion verständigen, daß er im Laufe des morgigen Tages die Gewerbeausstellung besuchen werde, was gewiß freudig zur Kenntnis genommen wird. Abends verläßt der Herr Erzherzog wieder unsere Stadt.

* **Der Gewerbekongress** findet nächsten Sonntag, den 11. d. statt. Aus diesem Anlasse erfolgt den Abend vorher, d. i. Samstag den 10. eine Belanntschaftssoirée im Hotel „Pannonia“. Der Kongress selbst wird über folgende Gegenstände berathen: 1. Konstituierung. 2. Das selbstständige Zollgebiet. Referent: Dr. Zoltán Lengyel, Reichstagsabgeordneter. 3. Revision des Gewerbegesetzes. Referent: Simon Kulitz, Reichstagsabgeordneter. 4. Kredit des Kleinwerbes. Referent: Abgeordneter Franz Udvary. 5. Lokale Gewerbebeförderung durch Fachschulung. Referent: Andreas Thel, Vizepräsident der Budapester Kammer. 6. Pensionangelegenheit des Kleinwerbes. Referent: A. Papp, Gewerbetreibender aus Zala-Egerzeg. 7. Die Lage des Werbes im Soproner Kammerbezirke. Referent: Kammersekretär Friedrich Kirchnopf. Mittags 12 Uhr findet im Hotel „Pannonia“ ein Bankett statt Nachmittags Besichtigung der Ausstellung, Abends gemüthliche Zusammenkunft im Restaurant Varqa im Ausstellungsrayon. Montag Früh 9 Uhr fortsetzung des Kongresses. Von Seite des Landesgewerbevereines haben ihr Erscheinen Graf Eugen Zichy und Direktor Morzelli zugeseigt.

* **Der städt. Verwaltungsausschuß** hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Koloman Töpler eine Sitzung, in welcher die einzelnen Referate zur Kenntnis dienten. Hervorzuheben ist, daß die Gesundheitszustände sich gebessert haben, da um 5 weniger Todesfälle vorkamen, als im Vormonate und

daß vom Jänner bis Ende Juli um zirka 12.000 und im August allein um zirka 20.000 Kronen mehr an Steuer entrichtet wurden, als in der selben Zeit des vorigen Jahres.

* **Ernennung.** Der Finanzminister ernannte die besoldeten Steueramtspraktikanten Josef Fabrianits aus Kapuvár und Michael Bögösi zu besoldeten Steueramtspraktikanten nach Rismarton, respektive Sopron.

* **Symon.** Die anmuthige Tochter unseres ehemaligen Mitarbeiters, des Volksschullehrers in Rismarton, Herrn Wilhelm Hermann, Frä. Mathilde Hermann, Handarbeitenlehrerin in der Altkismartoner Volksschule, hat sich mit Herrn Moriz Weiner in Wien, verlobt.

* **Definitiv angeklagt.** Der dem königl. Straßhause in Steinambrück zugetheilte Kanjzelleist Robert Payder wurde durch den Justizminister in seinem Amte definitiv bestätigt.

* **Gegenseitige Transferirung.** Der Savanguluter Lehrer Anton Darányi und der Lehrer aus Ujtelek, Franz Galambos, wurden gegenseitig transferirt. Unsererseits halten wir diese Versetzung Darányis, der so stark kompromittirt wurde, für keine glückliche, von rechtswegen sollte er in einen entfernteren Theil des Landes versetzt worden sein.

* **Das Soproner Theater.** Unserem gestrigen Berichte über den Beschluß der städt. Theaterkommission betreffs Systemisirung eines neuen Theaterdistrikts haben wir noch nachzutragen, daß die Kommission sich dafür erklärte, obwohl die Verbindung Szombathelys mit Sopron wünschenswerth wäre, es doch nicht angehe, die Hände des künftigen Theaterdirektors zu binden, sondern es ihm frei zu stellen sei, welche Wirkungsstätte er sich außer Sopron wählen will. Dieser Beschluß wird der diesmonatlichen städt. Generalversammlung vorgelegt werden.

* **Notärswahl.** In Via-Torbágy wurde zum Gemeindevorstand der Rabapordányer Hilfsnotär Franz Wessely gewählt.

* **Todesfälle.** Das Offizierskorps des Inf.-Reg. „Erzherzog Ferdinand“ Nr. 48 gibt betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seines im ganzen Regiment geschätzten, unvergesslichen Kameraden, des Herrn k. u. k. Hauptmanns, kommandirt im Eisenbahnbureau des Generalstabs, Severin Korytko Ritter von Felito, Besitzer der Jubiläumsgedenkmedaille, welcher am 6. September l. J., in Wien verschieden ist. Das Leichenbegängniß des verbliebenen Offiziers findet mit den ihm gebührenden militärischen Ehren, morgen Donnerstag um 2 Uhr Nachmittags in Wien statt, wohin eine Deputation des trauernden Regimentes abgehen wird. — Montag, den 5. d. Nachmittags halb 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden Frau Witwe Josef Lamperth, geb. Karolina Stöger in ihrem 65 Lebensjahre. In der Verbliebenen betrauert der städtische Beamte Emerich

Frank und die Klosterfrau im hiesigen Ursulinerinnenkloster Irma Frank (Mater Reginalda) ihre innigstgeliebte Mutter. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags halb 6 Uhr von der St. Jakobskapelle aus nach dem kath. Friedhofe zu St. Michael unter großer Theilnahme von Leidtragenden statt.

* **Die Pözlouyer in Sopron.** Heute mit dem Frühzuge kamen gegen 50 Mitglieder des „Pözlouyer Freien Bürgervereines“, darunter mehrere Damen, behufs Besichtigung der Ausstellung hier an. In den Vormittagsstunden wurden die lieben Gäste durch Mitglieder des Exekutivkomite's in der Stadt herumgeführt und ihnen die Sehenswürdigkeiten derselben gezeigt.

* **Bei Blasenkatarrh** wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Valser Lithion-Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgesonderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

* **Entlastung.** Im Vorjahre erschien eines Tages im Geschäft des hier etablirt gewesenen Uhrmachers Béla Ehrenwald der Anstreichergehilfe Franz Zehetner und machte sich erbötig das Geschäftslokale des Uhrmachers gegen Ueberlassung einer Uhr anzustreichen. Das Geschäft wurde in diesem Sinne abgeschlossen. Später kam jedoch der Anstreicher Josef Berger, bei dem Zehetner bedienstet war, auf diese Abmachung gegen seine Zustimmung, und klagte Beide des Diebstahls an Ehrenwald konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden, weshalb seine Kurrentur angeordnet wurde. Hierauf wurde er Sonntag in Budapest verhaftet und nach Sopron gebracht. Der Gerichtshof entlastete ihn jedoch noch den darauffolgenden Tag mit der Weisung, daß er an der am 29. d. abzuhaltenden Schlußverhandlung zu erscheinen hat.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischeiweiß)

ist nach dem Ausspruch der bedeutendsten Aerzte ein hervorragendes **appetitantes** und **kräftigendes** Mittel für Kranke und Schwache jedes Alters. Bewirkt allgemeine Kräftigung des Organismus.

In den Apotheken und Droguerien.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 5. September.

Weizen 19.60 bis 20.80 Korn 15.60 bis 16.50 Gerste 15. — bis 17.60 Hafer 15. — bis 15.50 Mais — bis — — Sen 4.40 bis 6.40 Stroh 3.30 bis 3.50.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. **Beste Nahrung** für gesunde u. magenranke **Kinder.** Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc. **Kinder** gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kindermehl** Käuffl. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: R. Kufeke BERGEDORF-HAMBURG u. WIEN, I.

Wo kann man elegante und billige **Drucksorten** bekommen? In der Kunst-Buchdruckerei **Alfred Romwalter** Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

im **Schnittzeichnen und Kleidermachen** werden intelligente Damen in 2-4 wöchentlichen Kursen vollständig ausgebildet. Neueste Modeschnitte sind von 40 kr. aufwärts erhältlich. Hochachtungsvoll **Karoline Mayer geb. Pfeiffer,** SOPRON, Előkapu 9., 2. Stock. R. A. Bei der **Mattersdorfer Sparcassa** ist mit 1. Oktober 1904, die Stelle eines **Praktikanten** zu besetzen. Reflectanten, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, haben ihre Gesuche beim Präses der Anstalt, Herrn Anton Bauer bis längstens 28. September l. J. einzureichen, wo auch die näheren Bedingnisse zu erfahren sind. **Der Directionsrat** der Mattersdorfer Sparcassa.